Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 25. **Mittwoch den 30. Januar 1895.** **XIII. Jahrg.**

Für die Monate **Februar** und **März** kostet die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus **1,34 Mark**, bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers.

Wieder hat die deutsche Nation den Geburtstag ihres Kaisers festlich begangen; und diesmal fehlte nicht die äußere Bedingung eines zwar kalten, aber lichten, sonnigen Wintertages, um zumal in der Hauptstadt des Reiches der Feier, soweit sie an die Oeffentlichkeit trat, einen passenden Rahmen zu gewähren. Die deutsche, auf dem Boden der Ordnung und der Monarchie stehende Presse hat, guter Tradition gehorchend, dem Kaiserlichen Herrn durch entsprechende Artikel ihre Huldigung dargebracht. Diese Sitte darf eine noch weitere Bedeutung beanspruchen, als lediglich der Ausdruck der Ehrfurcht vor der Person des Monarchen zu sein. Sie bekundet ein Sich-Besinnen auf die nationale Einheit, ein kraftvolles Sich-Innenwerden von des Reiches Homogenität, indem sich diese in dem Kaiserlichen Herrn konzentrirt und indem ihm die Gedanken des ganzen Volkes an seinem Geburtstage zugethan sind. Dieses Moment war in diesem Jahre um so werthvoller, weil es nicht an Schwarzsehern gefehlt hat, die auf dem reinen Bilde der nationalen Einheit Flecken, Zwietracht kündend, wahrnehmen wollten. Und, da der König von Württemberg nicht unter den sich um unsern Kaiserlichen Herrn geschaart habenden Fürsten fehlte, da ferner der Süden des deutschen Reiches hinter dem Norden nicht an Eifer, sein patriotisches Empfinden zu bethätigen, nachstand, so gewinnt der heurige 27. Januar die besondere Bedeutung, jener Schwarzseherei den Nerv mit Nachdruck unterbunden zu haben.

Mit Gegengeschenken des Friedens hat der Kaiser a priori die Huldigungen seines Volkes bedacht. Wie aus den unsern Lesern schon in gestriger Nummer mitgetheilten Erlassen zu ersehen, soll die deutsche Kunst sich frisch und frei bethätigen, indem der Monarch ihr aufgiebt, Bildwerke der Ahnherren des Kaisers, sowie markanter Männer zu schaffen, und bestimmt hat, daß diese Monumente in der Siegesallee zu Berlin Aufstellung finden. Weiter gewährt Se. Majestät der deutschen Sangeskunst erneute Impulse, wenn er die Männergesang-Vereine alljährlich zu einem Wettstreite entbietet. Und endlich liegt ihm die Ausbildung der körperlichen Tüchtigkeit der heranwachsenden Jugend am Herzen, indem er eine eifrige Förderung des Rudersports durch Wettrudern in die Wege zu leiten befiehlt.

Es wird natürlich, ganz abgesehen von den auf den Umsturz abzielenden Gehässigkeiten und Niederträchtigkeiten der sozialdemokratischen Presse, nicht an Leuten fehlen, die die Kundgebungen des Kaiserlichen Herrn benörgeln und bekritteln und da sagen mögen, es sei die Zeit zu ernst, als daß sie solches Wandeln auf den Wegen der Kunstideale erlaube; es gebe Aufgaben von dringenderer „Realität" zu lösen. Doch solche Kritiker wollen sich Eines gewärtig halten: von einer gewissen Seite ist und wird fortgesetzt betont, im Kampfe für Religion, Ordnung und Sitte bedürfe es in erster Reihe der Mittel und Waffen des Idealismus; der Kampf müsse von Innen heraus geführt werden.

Nun wohl: was thut denn der Kaiser anderes, als auf die Hütung idealer Güter im deutschen Volke bedacht zu sein, wenn er die gedachten Dinge in die Wege zu leiten anordnet; was anderes, als daß er dem althellenischen Satze: „eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe" gerecht wird, indem er der deutschen Jugend die Stählung des Körpers zu gewähren trachtet? Er will, daß das Volk gesund werde und gesund bleibe; und er schafft und stärkt eben dergestalt die inneren Bedingungen, die zum Kampfe wider den Umsturz unerläßlich erscheinen. Und von solchen Gesichtspunkten aus haben wir besondere Ursache, der Allerhöchsten Erlasse uns zu freuen.

* * *

Ueber den äußeren Verlauf der Kaisersgeburtstagsfeier wird uns noch aus Berlin gemeldet:

Der schöne Wintertag, der lachend blaue Himmel machten es wohl, daß tausende von Menschen gestern trotz der strengen Kälte die Straßen durchfluteten. Das Leben und Treiben in den Hauptstraßen war ein wirklich weltstädtisches. Von Kälte spürte man in dem Menschenknäuel nichts. Man ging nicht, man schob, oder richtiger, man wurde geschoben. Die Auffahrt vor dem Schloß, die Empfänge, der Gottesdienst, die Cour, die Galaoper 2c., alles verlief in der üblichen schönen Weise.

Das Haupttreiben entfaltete sich wie immer erst am Abend, zur Besichtigung der Illumination. Diese war aber auch prachtvoll, wenngleich beschränkt. Die öffentlichen Gebäude waren auf Wunsch des Kaisers nicht illuminirt. Viele Geschäfte waren des Sonntags wegen geschlossen. Aber es war, als hätten diejenigen, welche illuminirten, sich verabredet, die Illumination besonders farbenprächtig zu machen. Die bekannten Glanzpunkte der Illumination waren auch dieses Mal Rudolf Hertzog und die Elektrizitätsgesellschaft; ersterer hatte an der Front seines Hauses 11 000 Glühlämpchen in farbenprächtiger Weise zusammengestellt. Außerdem waren Gerson, Café Bauer, Kranzler 2c. wieder hervorragend. Am originellsten war die Illumination von Wertheim in der Leipzigerstraße. Dieser hatte in die einseitigen Illuminationsgebräuche eine wirksame Neuerung durch eine mächtige, mit bunten elektrischen Flammen übersäete Fahne eingeführt. Erst in später Nachtstunde entleerten sich die Straßen.

* Das Reichsfinanzgesetz.

Bereits in der vorigen Session hatte dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegen, auf Grund dessen das Finanzwesen des Reiches neugeordnet und — zunächst auf fünf Jahre — eine finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten herbeigeführt werden sollte. Jener Entwurf ist damals, weil die Session inzwischen geschlossen wurde, über die erste Berathung nicht hinausgekommen, und die verbündeten Regierungen legen nunmehr dem Reichstage einen neuen vor, der sich im wesentlichen mit dem früheren deckt, da die Gründe, welche zur Neuordnung des Reichsfinanzwesens drängen, inzwischen nicht etwa hinfällig geworden sind, vielmehr durch die naturgemäße Entwickelung der Verhältnisse fortdauernd an Schwergewicht gewonnen haben.

Im wesentlichen handelt es sich darum, die bisherigen Schwankungen der Matrikularbeiträge und der den Einzelstaaten aus den Einnahmen des Reiches zustehenden Ueberweisungen — Schwankungen, aus denen einerseits dem Reichshaushalt, andererseits fast mehr noch dem Haushalt der Einzelstaaten von Jahr zu Jahr mehr Schwierigkeiten erwachsen — zu beseitigen. Die verbündeten Regierungen sind darüber einig, daß es, um für die Etatsaufstellung im Reiche wie in den Einzelstaaten festen und zuverlässigen Boden zu gewinnen, nothwendig ist, ein bestimmtes Verhältniß zwischen den Matrikularbeiträgen und den Ueberweisungen zu schaffen.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Matrikularbeiträge — ausschließlich der von einzelnen Bundesstaaten der Reichskasse zu zahlenden besonderen Ausgleichungsbeiträge — nur in der Höhe in den Reichshaushaltsetat einzustellen sind, welche den veranschlagten Gesammtbetrag der den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Zöllen, der Tabaksteuer, der Reichsstempelabgaben und die Verbrauchsabgabe für Branntwein nicht übersteigen. Ergiebt sich für ein Etatsjahr ein höherer Betrag an Ueberweisungen, als er veranschlagt worden, so verbleibt der Mehrbetrag dem Reiche. Erreichen hingegen die Ueberweisungen nicht die festgesetzte Höhe der Matrikularbeiträge, so wird der entsprechende Betrag der letzteren nicht erhoben. Die Ueberschüsse des Reichshaushalts werden zu einem besonderen Fonds angesammelt, aus dem etwa in folgenden Jahren sich ergebende Fehlbeträge ausgeglichen werden. Hat dieser Ausgleichungsfonds einen Bestand von 40 Millionen Mark erreicht, so werden die weiteren ihm zufließenden Beiträge zur Tilgung von Reichsanleihen verwendet. Schließlich wird vorgeschlagen, daß zur Deckung eines Fehlbetrags bei den fortdauernden Ausgaben und den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Reichshaushaltsetats — natürlich durch besonderes Gesetz — auch Zuschläge auf die dem Reiche zustehenden Stempel- und Verbrauchsabgaben gelegt werden können.

In der Begründung wird dargelegt, daß der Grundgedanke der Reichsfinanzreform nicht aufgegeben werden kann, ohne daß die gesammte Gestaltung der Finanzwirthschaft des Reiches wie der Einzelstaaten und der bundesstaatliche Charakter des deutschen Staatswesens an sich höchst nachtheilig beeinflußt würde. Die Finanzverwaltung des Reiches wird für ihre Aufgaben selbstständig vorzusorgen haben, und dadurch eine planmäßige und sparsame Finanzwirthschaft gefördert werden. Anderseits werden die Einzelstaaten vor einer deckungslosen Steigerung der Matrikularbeiträge und vor allem vor den seitherigen erheblichen Schwankungen zwischen diesen und den Ueberweisungen bewahrt bleiben. Das Bewilligungsrecht des Reichstages hinsichtlich der Matrikularbeiträge bleibt durch das Gesetz unberührt, da dieselben nach wie vor in jedem Etat besonders festgesetzt werden müssen. Der zu schaffende Ausgleichungsfonds wird es wesentlich erleichtern, die Reform durchzuführen.

Politische Tagesschau.

Die Budgetkommission des Reichestages nahm in einer ihrer letzten Sitzungen eine Resolution an, in welcher die ver-

Junge Anfänger.

Novelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung)

Mohrenhaupt wurde neugierig und konnte kaum erwarten, bis sich das Gedränge etwas gelichtet hatte; viel fehlte nicht, so hätte er Hut und Stock ergriffen, um sich ebenfalls unter die gaffende Menge zu gesellen.

Wie sich manche Menschen zur Verrichtung einer schweren Körperarbeit erst in die Hände spucken, oder wie ein Kegelschieber in vorgebeugter Stellung mit zurückgestrichenem Rockschooß und die Kugel in der flachen Hand wiegend, den Augenblick erwartet, wo der letzte Kegel aufgestellt und der Kegeljunge hinter seinem Häuschen verschwunden ist, so hatte Mohrenhaupt bereits seine großrändrige Brille aufgesetzt und lehnte mit verschränkten Armen auf dem Fensterbrett, gerüstet, das Phänomen im Schaufenster mit seinem Späherblick zu erhaschen, sobald es durch die Wolken undurchsichtiger Gaffer hervorbräche. Und der Augenblick erschien und der Rentier erblickte auf einer Art Piedestal, der sich langsam um sich selbst drehte, einen stattlichen Türken mit rothem Turban und weiten Pluderhosen, mit untergeschlagenen Beinen auf einem Polster sitzend und im Munde einen langen weit über den Piedestal hinabreichenden Tschibuck. Im Halbkreise um diese Figur, die sich mit lächerlichem Phlegma gefallen ließ, daß die bewundernden Zuschauer durch die Rotation der Scheibe ihrem Gesichtskreise bald entzogen, bald zurückgegeben wurden, wölbte sich eine Grotte von Cigarrenbündeln mit rothem und gelbem Seidenband umwunden, von Kautabak, Rauchtabakrollen und Schnuptabak in Staniol verpackt. Mathilde sah im Nebenzimmer ebenfalls zum Fenster heraus. Die außerordentliche Erscheinung drüben entschuldigte es gewiß, daß sie sich ohne Zurückhaltung der Lorgnette bediente. Sie lachte über den Türken, und noch mehr, als sich hinter diesem ein gewisses vergnügt herauflachendes Christengesicht mit satyrischem Schnurrbart und Augenbrauen zeigte.

Der wohlbekannte Christ beeiferte sich, der Nachbarin ein kleines Kunststück zum Besten zu geben oder vielmehr diese günstige Gelegenheit zur Einweihung einer von ihm selbst erfundenen Vorrichtung am Schaufenster, die sich dem Publikum noch nicht präsentirt hatte, zu benutzen. Er blies den von seiner Cigarre im Munde gesammelten Rauch in einen dünnen Guttapercha-Schlauch hinein, dessen Ende wie ein Klingelzug am Fenster hing, und, wie sich der muhamedanische Glaube aus der Christuslehre entwickelt hat, so entstiegen jetzt die christlichen Rauchwolken dem Munde und dem Tschibuk des Türken, daß der letztere fast ganz eingehüllt wurde und die Zuschauer am Fenster, die wirklich einen Augenblick glaubten, der Türke sei lebendig, in ein verwundertes Ah! ausbrachen.

An diesem Tage aber waren die Blicke, die Druck nach der Nachbarin werfen konnte, gezählt. Seine Zeit war vollständig in Anspruch genommen durch das Publikum, das sich massenhaft in den verlockenden Laden drängte, um zu kaufen.

Der Andrang ließ in den darauf folgenden Tagen freilich nach, doch blieb, nachdem der Storchschnabel der Befriedigung den großen Schattenriß der Neugier verkleinert hatte, dennoch eine beträchtliche Anzahl neuer Kunden als dauernde Silhouette zurück, und Druck hatte jetzt oft mehr Geld in der kleinen Kasse, der ein bescheidenes Schubfach im Ladentische angewiesen war, als Leidlich in der großen, welche er alle Abend in einer polirten Schatulle mit nach Hause nahm, um sie während der Nacht im Bettstroh zu verwahren. Diese Vorsicht war indessen nicht mehr lange von nöthen, da Leidlich zu dem Neubau und den übrigen Verschönerungen des Gewölbes nur unter der Bedingung seine Einwilligung gegeben hatte, daß das Comptoir endlich durch ein höchst nothwendiges Inventarstück bereichert werde, gegen dessen Anschaffung sich Druck bisher immer leidenschaftlich gewehrt hatte, — nämlich einen eisernen feuerfesten Geld- und Dokumentenschrank.

Es läßt sich leicht denken, daß durch alle diese Neugestaltungen die Mittel unsrer Firma nicht wenig erschöpft worden waren, und während Druck im guten Vertrauen darauf, daß der beabsichtigte Zweck gewiß erreicht werden würde, sich mit großem Behagen in seiner neuen Umgebung bewegte, stellte sich bei Leidlich eine Art Katzenjammer ein, der auch dann nicht gehoben wurde, als der eiserne kostspielige Geldschrank anlangte; und doch behauptet man, daß ein Glas von demselben Getränk, von welchem man am Abend vorher zu viel genossen hat, als Morgengetränk das beste Gegengift sei.

Leidlich fühlte sich unter all den neu angeschafften Gegenständen so unheimlich, wie ein von Gewissensbissen gequälter Mörder in den Kleidern des Erschlagenen. Wenn er durch das Gewölbe ging, so vermied er, sich umzublicken und hätte sich am liebsten die Augen verbunden; selbst seinen Geldschrank schloß er nur mit zagender Hand auf und zu. Die schwere eiserne Thür, die ehernen Wände, die riesigen Schlösser schienen ihn, wenn er seine geringe Barschaft hineinlegte, vorwurfsvoll anzublicken, wie ein junges Weib, das er geheirathet und dadurch unglücklich gemacht hatte.

Leidlich wurde tiefsinnig, melancholisch; er hatte des Nachts schreckliche Träume. Er arbeitete jetzt mit doppelter Ausdauer, indem er sich die überflüssigsten Arbeiten aufbürdete; er schrieb jetzt noch einmal so lange Briefe, als früher. Er zog vor der Nachbarin den Hut jetzt täglich zwei Mal ab und schwenkte ihn tiefer als je vorher und schaute zu ihr hinauf mit dem Blicke jener gehetzten weißen Hündin, die zitternd zu den Füßen der Braut von Messina lag.

Mit Spannung hingen Leidlich's Augen jetzt oft an den Lippen des Barbiers, der die Aussprüche des alten Rentiers über die neuen Einrichtungen rapportirte. Sie lauteten in der That äußerst günstig, aber was konnte unsrer heirathslustigen Firma die bloße gute Meinung des Nachbars nützen, der ohnehin nach einigen Tagen, da die Sache bei ihm sehr bald den den Reiz der Neuheit verlor, gar nicht mehr darüber sprach!!

(Fortsetzung folgt.)

bündeten Regierungen ersucht wurden, „Bestimmungen zu treffen, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt." Noch bevor der Reichstag über diesen Antrag verhandeln konnte, ist gestern folgender kaiserlicher Erlaß erschienen: „Die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erachte Ich durch die seitherige Heranziehung zu einer nur zehnwöchigen aktiven Dienstzeit für nicht ausreichend gewährleistet, auch sind die Genannten hierdurch von späterer nutzbringender Verwendung als Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes zur Zeit gänzlich ausgeschlossen. Es ist daher Mein Wille, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahreskursus ausgedehnt und so gestaltet werde, daß die Heranbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes so weit als thunlich zu brauchbaren Unteroffizieren erfolgt. Ich beauftrage Sie, Mir in dieser Hinsicht Vorschläge zu unterbreiten. Berlin, den 27. Januar 1895. Wilhelm. An den Kriegsminister." — Der Kaiser wünscht also jedenfalls, daß eine neue Klasse von Einjährigen geschaffen wird, daß die Volksschullehrer aber mit Rücksicht auf die in der Regel vorauszusehende Mittellosigkeit während ihrer Dienstzeit vom Staate unterhalten, aber doch nicht Reserve-Offiziere werden sollen.

Dem Reichstage ist der neue Entwurf eines Tabaksteuergesetzes zugegangen. Das Gesetz soll dem Reiche 32 Millionen Mark mehr einbringen; der Bruttoertrag der Tabakbesteuerung, der zur Zeit etwa 55 Millionen Mark beträgt, soll deshalb, da die Verwaltungskosten auf vier Millionen Mark zu schätzen sind, auf rund 91 Mark erhöht werden. Da die Erhebung eines hohen Eingangszolles bei gleichzeitigem Verbot des Tabakbaues im Inlande, mit Rücksicht auf die Ausdehnung und hohe Bedeutung unseres Tabakbaues unthunlich ist, wird in dem Entwurf die Fabrikatsteuer in Vorschlag gebracht. Der Zoll für ausländischen Rohtabak und für Tabaksaucen soll von 85 auf 40 Mk. für 100 Kilogramm vermindert werden. Nach dem vorjährigen Entwurf sollte der Zoll auf eingeführte Cigarren 400 Mk., auf Cigarreten 500 und auf anderen verarbeiteten Tabak 250 Mark betragen. Daneben sollte die Fabrikatsteuer erhoben werden. Diese Absicht ist aufgegeben. Es soll von den ausländischen Fabrikaten nur noch ein Eingangszoll erhoben werden, der in Anbetracht des hohen Werths der hauptsächlich dem Luxusverbrauche dienenden ausländischen Fabrikate und zum Schutz der inländischen Fabrikation für Cigarren und Cigarretten auf 900 Mk., für anderen fabrizirten Tabak auf 450 Mk. für 100 Kilogramm vorgeschlagen ist. Als Fabrikatsteuer empfiehlt der Entwurf, für Cigarren und Cigarretten 25 v. H., für Rauch-, Schnupf- und Kautabake 40 v. H. des Fakturapreises zu erheben. Die Erhebung einer Nachsteuer von allen außerhalb der Betriebsräume der Fabrikanten befindlichen Fabrikate ist vorgeschlagen. Nachsteuerfrei sollen nur Mengen von nicht mehr als 5 Kilogramm bleiben, soweit sie für den eigenen Verbrauch des Besitzers bestimmt sind.

Herr Dr. Hammacher hat vor gar nicht langer Zeit Herrn von Bennigsen als zukünftigen „Staatsretter" gefeiert. Das geschah zwar in „vorgerückter Stunde"; allein daß das überhaupt geschehen konnte, war immerhin bezeichnend. Vermuthlich ebenfalls in „vorgerückter Stunde" hat nun die brave „Kölnische Zeitung" auch das Wort ergriffen, um — wie besonders taktvoll! — in einem Kaisergeburtstagsartikel den Staatsretter a. D. als „Führer des deutschen Bürgerthums" zu preisen. Die „Kölnerin" wird alt! Ihre Freundschaft, die schon für manchen Politiker verderblich gewirkt hat — wir brauchen bloß an das offiziöse Freundschaftsstückchen für Caprivi zu erinnern — wird auch noch dem bedauerswerthen nationalliberalen Führer zum Verderben gereichen.

Ein neues Zeugniß dafür, daß die Sozialdemokraten im Parteiinteresse Eide unter Vorbehalt schwören, daß also sozialdemokratischen Eiden unter allen Umständen mit großer Vorsicht zu begegnen ist, liefert ein Beschluß der Landeskonferenz der Lothringischen sozialdemokratischen Partei. Aus Anlaß der bekannten Eidesverweigerung von „Genossen", die in den Kreistag gewählt waren, erklärte nämlich die Landeskonferenz: „In Erwägung 1) daß die beschränkte Zuständigkeit der Land-, Bezirks- und Kreistage durch den jeweilig zu leistenden Eid nicht weiter eingeengt wird, also innerhalb der Zuständigkeit der genannten Korporationen trotz der Eidesleistung die Vertretung der Volksinteressen vom sozialdemokratischen Standpunkte aus erfolgen kann; 2) daß die Eidesleistung nur eine Form ist, die überdies unter moralischem Drucke erzwungen wird .... verlangt die Landeskonferenz, daß in Zukunft jeder Parteigenosse, der zu einer dieser Körperschaften kandidirt, wenn er gewählt wird, auch unweigerlich den Eid leiste." Das ist also eine passende Illustration zu dem Bebelschen Hohnworte: „Führen Sie den Treueid ein, wir schwören ihn auch!" Jedenfalls ist es klar, daß in solchen Fällen von den Sozialdemokraten ein Meineid geschworen wird. Und zwar geschieht das, wie oben aus Nr. 1 der „Erwägungen" erhellt, mit vollem Bewußtsein. Um solchen demoralisirenden Erscheinungen vorzubeugen, sollte man die Sozialdemokraten ausdrücklich vom Eid entbinden, aber von ihrem Handschlage den Eintritt in die oben erwähnten Körperschaften abhängig machen.

Von den Mitgliedern des neuen französischen Ministeriums ist der Minister des Innern Lengues erst 29 Jahre alt, der Unterrichtsminister Poincaré steht im 35. und der Handelsminister Lebon im 36. Lebensjahre. — Am Sonntag fand im Elysee der erste Ministerrath statt, in welchem die Hauptpunkte der Botschaft des Präsidenten an das Parlament festgesetzt wurden. Die Botschaft enthält einen Appell zur Beruhigung der Parteikämpfe und den aufrichtigsten Wunsch nach demokratischen Reformen, sie betont ferner die ausgezeichneten Beziehungen mit den europäischen Staaten und den festen Willen Frankreichs, den Frieden zu erhalten und zu kräftigen. Der Ministerrath beschloß ferner, Kultus und Unterrichtswesen zu einem Ministerium zu vereinigen. — Die neuen Minister haben sich im Prinzip dahin geeinigt, eine Amnestie für politische Vergehen zu empfehlen. — Admiral Besnard hat das Marineministerium übernommen.

Der am Sonnabend verstorbene russische Minister des Auswärtigen Nikolaj Karlowitsch von Giers war der Sproß einer in Finnland angesessenen schwedischen Familie. Zu einem am Sonntag Morgen an der Leiche von Giers abgehaltenen Trauergottesdienst erschienen Kaiser Nikolaus, Großfürst Wladimir und Gemahlin, die Mitglieder des Reichsraths und das diplomatische Korps. Am Mittwoch soll das Begräbniß stattfinden. Nach amtlicher Meldung ist der Adjunkt des Verstorbenen Schischkin interimistisch mit der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten betraut worden. Die „St. Petersburger Zeitung" theilt über die letzten Tage Giers mit: Seit dem 20. Dezember war der Gesundheitszustand bedrohlich, Besserungen waren nur vorübergehend, die Entzündung in der linken Lunge und die allgemeine Schwäche nahmen langsam aber unaufhörlich zu. Der Minister starb bei vollem Bewußtsein umgeben von seiner Familie.

Vom chinesischen Kriegsschauplatze liegt eine Depesche des japanischen Generals Nodzu vor, die folgendes meldet: Ein Tartar Namens Lukor Ariskang sei von der Grenze Kirins, einer im östlichen Theile der Mandschurei gelegenen Provinz, in das Lager der 5. Division gekommen und habe von wilden Plünderungszügen der Chinesen berichtet. Gleichzeitig habe er die Dienste von 60 000 Mann für den Angriff auf Mukden angeboten, um an den Chinesen für deren Grausamkeiten Rache zu nehmen. Die Stärke der chinesischen Armee in der Nähe von Niutschwang wird auf 10 000 Mann angegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar 1895.

— Ihre Kaiserlichen Majestäten machten nach der gestrigen Frühstückstafel im königlichen Schlosse eine gemeinsame Schlittenfahrt. Ins Schloß zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser bis zur Familien-Abendtafel allein. Letztere fand um $6^1/_4$ Uhr statt und gleichzeitig war in der Bildergallerie Marschallstafel. Um 8 Uhr Abends begaben sich die Majestäten mit ihren fürstlichen Gästen zur Galaoper ins Opernhaus und kehrten nach Beendigung der Vorstellung ins königliche Schloß zurück. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geh. Civilkabinets von Lucanus entgegen und hörte anschließend daran die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, sowie des Chefs des Marinekabinets.

— Bei der gestrigen Paroleausgabe im Zeughause hat der Kaiser der Armee drei silberne Portraitbüsten zum Geschenk gemacht und dabei bestimmt, daß die Büste, welche den Monarchen in der großen Generalsuniform darstellt, diejenige Kompagnie der Gardeinfanterie erhält, welche die besten Schießresultate aufzuweisen hat, die Büste in der Uniform der Gardefeldartillerie ist für diejenige Batterie der Garde-Feldartillerie bestimmt, welche ebenfalls die besten Schießresultate aufzuweisen hat. Die dritte Büste, in der Uniform der Garde-Fußartillerie wird diejenige Kompagnie des Garde-Fußartillerieregiments erhalten, welche ihrerseits in genannter Leistung den Preis davonträgt. Aber nicht nur das Gardekorps, sondern jedes Armeekorps soll ähnliche Preise erhalten. Nach einer Kabinetsordre vom 27. d. M. soll von der Infanterie jeden Armeekorps, von sämmtlichen Jäger- und Schützenbataillonen, von der gesammten Fuß- und Feldartillerie alljährlich diejenige Kompagnie bezw. Batterie, welche die beste Gesammtleistung im Schießen hat, ein auf dem rechten Oberarm von sämmtlichen Mannschaften der Kompagnie bezw. Batterie zu tragendes Kaiserabzeichen erhalten. Außerdem will der Kaiser der betreffenden Kompagnie bezw. Batterie einen dauernd in ihren Besitz übergehenden Kaiserpreis, sowie dem Kompagnie- bezw. Batteriechef ein bleibendes Erinnerungszeichen verleihen.

— Se. Majestät der König von Württemberg ist heute früh um 8 Uhr 20 Min. wieder nach Stuttgart und Se. Majestät der König von Sachsen heute Abend 6 Uhr 35 M. wieder nach Dresden abgereist.

— Infolge des Erlasses des Kaisers an die städtischen Behörden wegen Ausschmückung der Siegesallee mit Marmor-Standbildern wird der Berliner Magistrat eine Dankadresse an den Kaiser richten und die Stadtverordnetenversammlung ersuchen, sich dem anzuschließen.

— Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers vereinigten sich die hier weilenden Mitglieder des Herrenhauses gestern Nachmittag zu einem Festessen im Hotel Bristol.

— Sämmtliche Reichstagsabgeordnete aus Sachsen, mit Ausnahme der sozialistischen, hatten heute Mittag bei dem hier weilenden König Albert von Sachsen im königlichen Schlosse eine Audienz.

— Zu dem parlamentarischen Abend beim Staatssekretär des Reichsmarineamts sind außer dem Abgeordneten Werner noch die Abgg. Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Klemm von der deutsch-soz. Reformpartei geladen.

— Der frühere Jesuit Graf Hoensbroech hat sich der „Neisser Ztg." zufolge mit einer Tochter des bekannten Prof. Harnack verlobt.

— Die kaiserlichen Erlasse, welche gestern früh der „Reichsanzeiger" in einer Extraausgabe veröffentlichte, konnte der sozialdemokratische „Vorwärts" größtentheils gleichzeitig mit dem amtlichen Blatte inhaltlich bekannt geben.

— Nach der amtlichen Uebersicht ist bei 68 deutschen Bahnen die Einnahme aus dem Personenverkehr im Dezember 25 386 567 oder 1 450 677 Mark mehr als im Dezember des Vorjahres gewesen. Die Einnahme aus dem Güterverkehr betrug in demselben Monat 69 530 683 Mark oder 1 085 417 Mk. mehr. In der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember belief sich die Einnahme der Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem 1. April beginnt, aus dem Personenverkehr auf 232 475 981 Mk., aus dem Güterverkehr auf 560 564 964 Mk. oder 7 279 482 bezw. 7 906 759 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, aus dem Personenverkehr: im ganzen 66 949 142 Mk. oder 2 812 620 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres; aus dem Güterverkehr: im ganzen 125 343 945 Mk. oder 1 061 389 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Ausland.

Wien, 28. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers fand gestern ein Hofdiner statt, bei welchem der Kaiser Franz Josef den Toast auf Kaiser Wilhelm ausbrachte.

Paris, 27. Januar. König Alexander von Serbien ist heute Vormittag hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich eingefunden: König Milan, der serbische Gesandte und Vertreter des Präsidenten der Republik und des Ministers des Auswärtigen. Morgen wird der Präsident den König empfangen. — Wie „Estafette" meldet, arbeitet Casimir Perier an einer Sensationsbroschüre, betitelt: „Sechs Monnte Präsidentschaft."

Madrid, 28. Januar. Der Ministerrath hat die Erhebung von Schutzzöllen auf Getreide beschlossen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 28. Januar. (Kaisersgeburtstagsfeier.) Der hiesige Kriegerverein beging die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in gewohnter festlicher Weise. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend durch einen Zapfenstreich nebst einem glänzenden Fackelzug. Am Sonntag in aller Frühe erfolgte der übliche Weckruf. Vom Thurme aus ertönten gleich darauf die feierlichen Klänge des Chorals „Lobe den Herrn" und der Kaiserhymne. Gegen 10 Uhr Vormittag versammelten sich die Kameraden auf dem Marktplatze und marschirten von hier unter Vorantritt der Stadtkapelle nach der evangelischen Kirche, woselbst ein Gottesdienst abgehalten wurde. Zur Erhöhung der Feier brachten die Mitglieder des Kirchengesangvereins entsprechende Chorgesänge wirkungsvoll zum Vortrage. Nach der Kirchenfeier fand Parade auf dem Markte statt. Hierbei hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Premierlieutenant der Reserve Bürgermeister Hartwich an die Kameraden eine markige und schwungvolle patriotische Ansprache, die mit einem dreimaligen, mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Maj stät schloß. Die Kameraden sangen im Anschluß daran unter Begleitung der Musik die erste Strophe der Kaiserhymne. Gleichzeitig erdröhnten 36 Kanonenschüsse, abgefeuert von der Artillerieabtheilung des Vereins. Alsdann erfolgte Umzug durch die mit reichem Flaggenschmuck versehenen Straßen der Stadt. Am Abend wurde die Feier im Vereinslokale fortgesetzt, welches aufs beste dekorirt war. Es war ein zahlreiches Publikum erschienen, Vereinsgenossen mit ihren Angehörigen und viele Gäste. Das reich ausgestattete Programm des Festabends begann mit einem Festprolog, gesprochen von Frl. L. Glauner. Alsdann gelangten zur Aufführung die Theaterstücke: „Sergeant Schneidig und der Rekrut Tölpel", „Die Liebe im Schilderhaus", „Kutschke vom Garderegiment" und „Der Krieg im Frieden" oder „Kutschke als Budiker". Die Darsteller führten ihre Rollen ganz vortreflich durch und ernteten reichen Beifall. Zum Schluß wurde ein lebendes Bild dargestellt: „Kaisersgeburtstagsfeier im Kriegerverein zu Culmsee", und dann nahm der Tanz seinen Anfang. — Am Sonntag Nachmittag fanden zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät noch Festessen im Hotel „Deutscher Hof" und im „Gambrinus" statt. Den Kaisertoast brachte im „Gambrinus" Herr Bürgermeister Hartwich und im „Deutschen Hof" Herr Amtsgerichtsrath Berwin aus. — In den hiesigen Schulen wurde der Geburtstag des Kaisers bereits am Sonnabend durch Festakte, bestehend aus Ansprachen, Gesängen patriotischer Lieder und Deklamationen, gefeiert.

§ **Culmsee**, 28. Januar. (Katholischer Lehrerverein. Viehpreise.) Am 27. d. M. fand eine Sitzung des katholischen Lehrervereins statt. Da auf diesen Tag der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs fiel, so hielt der Vorsitzende einen auf die Feier des Tages bezüglichen Vortrag und forderte am Schluß seiner Rede zu einem Hoch auf den Landesherrn auf. Nachdem das dreimalige Hoch verklungen war, wurde die Nationalhymne gesungen. Hierauf erstattete Herr Lehrer Huse den Jahresbericht. Nach Erledigung noch anderer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Später vereinigten sich die Mitglieder beim Schoppen Bier, um nun auch dem gemüthlichen Theil des Festtages zu seinem Rechte zu verhelfen. — Die Preise für fette Schweine sind sehr gesunken. Die Fleischer zahlen nur 33 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht; trotzdem ist das Fleisch verhältnißmäßig theuer. Die übrigen Viehpreise sind dagegen sehr hoch.

Aus der Culmer Stadtniederung, 26. Januar. (Verschiedenes.) Bei vorkommenden Krankheits- und Unglücksfällen dauert es recht lange, ehe ärztliche Hilfe gebracht werden kann, da die Entfernungen nach den beiden Städten Graudenz und Culm von mehreren Ortschaften aus 15 Kilometer und mehr betragen. Für die ärmere Bevölkerung ist das Herausholen eines Arztes außerdem noch wegen der damit verbundenen bedeutenden Geldausgaben fast unmöglich. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß sich in dem Mittelpunkt unserer Niederung, in Podwitz, ein Arzt niederließe. Möglicherweise wird dem sich hier niederlassenden Arzte auch später das Kreiswundarztamt übertragen, wie dieses Amt im Kreise Schwetz dem sich in Gruczno niedergelassenen Arzte übertragen wurde. — Am letzten Montag hatten sich in Gr. Neuguth etwa 20 Besitzer aus Gr. Neuguth und Oberausmaaß versammelt, um über die Gründung einer Molkerei im oberen Niederungstheile zu berathen. Sämmtliche Erschienenen waren der Ansicht, daß unter den hier obwaltenden Verhältnissen der Bau einer Molkerei ein dringendes Bedürfniß sei, und es wurden sogleich über 200 Kühe gezeichne. Als Bauplatz ist ein der Besitzerwittwe Holke-Oberausmaaß gehöriges Stück Land in Aussicht genommen, welches von der Besitzerin unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Witt und Holke-Oberausmaaß und Schlanke-Gr. Neuguth, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Herren Wodtke-Gr. Neuguth und D. Feldt, Schmantz und Finger-Oberausmaaß. — Auf Anregung des Herrn Oberförsters des gräflichen Gutes Sartowitz fand dieser Tage im Pomplun'schen Lokale eine Versammlung von Herren aus Sartowitz, Dorposch und Grenz statt, in welcher die Anlage einer Fähre von der mittleren Stadtniederung nach Sartowitz besprochen wurde. Diese für die Niederung sehr wichtige Angelegenheit wurde schon öfter angeregt, doch scheiterte die Ausführung an der Platzfrage und am Kostenpunkt. Es wurde beschlossen, Dorposch zu berücksichtigen, weil die Strecke kürzer und die Baukosten geringer sind, und dann die Behörde zu bitten, die Passage des Deichkörpers frei zu geben und das Projekt der Gräfin Schwanenfeld in Sartowitz vorzulegen. Da durch die Fähre den Niederungen der direkte Weg zu den großen Waldungen bei Sartowitz geboten würde, wird die Holznoth aus der Welt geschafft.

Danzig, 28. Januar. (Verschiedenes.) Die offiziöse Nachricht der „Köln. Ztg.", daß der kommandirende General unseres Armeekorps, Herr Lentze, das Kommando über das rheinische Armeekorps übernehmen werde, ist nicht zur That geworden. Wie hier verlautet, war Herrn General Lentze als besondere Auszeichnung die Wahl gestellt worden, das rheinische Kommando zu übernehmen, oder hier zu bleiben. Derselbe soll aber den Wunsch ausgesprochen haben, auf seinem Posten zu bleiben. — Der Westpreußische Fischerei-Verein wird am 13. Februar nachmittags wieder eine Vorstandssitzung abhalten. — Bei Plehnendorf ist das Eis vollständig im Gange. Die Herren Oberpräsident v. Goßler und Strombaudirektor Geh. Rath Kozlowski revidiren auf dem Eisbrechdampfer „Schwarzwasser" die Strecke.

Königsberg, 28. Januar. (Schluß der Schifffahrt. Der neue Korpskommandeur.) Die Schifffahrt ist geschlossen. — Der neue kommandirende General des 1. Armeekorps, General-Lieutenant Karl Graf Finck von Finckenstein ist am 29. Juli 1835 zu Madlitz, Kreis Lebus, geboren. Aus dem Kadetten-Korps kam er 29. April 1854 zum 1. Garde-Regt. z. F. als Sek.-Lt. Den Feldzug 1866 gegen Oesterreich machte er beim Regiment als Führer der 11. Komp. mit (Soor, Königgrätz), 24. Juli Hauptmann und Chef der 9. Komp. (Kronen-Orden 3. Kl. m. Schw.), nahm als solcher auch am Krieg gegen Frankreich Theil, wurde beim Sturm auf St. Privat schwer verwundet, machte dann von Dezember ab noch die Belagerung von Paris mit (Eis. Kr. 2. Kl.). 22. März 1872 Flügel-Adjutant, 13. April Major. Vom 28. Oktober 1875 ab kommandirte er das Garde-Jäger-Bataillon, 22. März 1877 Oberstlieutenant. Vom 11. Dezember 1880 ab befehligte er das Grenadier-Regt. Nr. 8, 16. September 1881 Oberst, übernahm am 15. Mai 1883 das 2. Garde-Regt. z. F. und 3. August 1887 als Gen. Major die Inspektion der Jäger und Schützen. Am 1. September wurde er General à la suite Sr. Maj. und 24. März 1890 Gen.-Lt. und Kommand. der 17. Div. in Schwerin.

Gumbinnen, 26. Januar. (Die feierliche Einführung des Herrn Regierungspräsidenten Hegel) in sein neues Amt wurde heute durch den Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg vollzogen. Nach der Einführung fand eine Vorstellung der etatsmäßig angestellten Sekretariatsbeamten statt.

Bromberg, 27. Januar. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hielt eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende Professor Wiesner mittheilte, daß der Hauptverein bereits mehrere Tausend Mitglieder zähle, die sich auf das ganze Reich vertheilen. Der Verein werde in nächster Zeit eine Korrespondenz herausgeben, deren Hauptzweck es sein soll, der polnischen Preßthätigkeit eine vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Bromberger Ortsgruppe zählt bereits über 60 Mitglieder.

Schneidemühl, 26. Januar. (Die Schneeballkollekte), welche vor länger denn Jahresfrist zum Besten der durch das Brunnen-Unglück geschädigten Einwohner unserer Stadt von einer Berliner Dame in Szene gesetzt wurde, hat bis jetzt eine Summe von 11 552,76 Mark ergeben. Briefmarken aller Herren Länder laufen aber noch täglich in zierlichen, von zarten Damenhänden herrührenden Briefchen bei der hiesigen Stadthauptkasse ein, welche zur Vergrößerung der obengenannten Summe noch stetig beitragen. Das Endergebniß der Kollekte, deren Umfang mit der Zeit lawinenartig angewachsen ist, vermögen selbst bewährte Statistiker nicht im Voraus zu bestimmen. Die Unterbringung der eingegangenen Briefmarken hätte unserer städtischen Verwaltung sicher noch manche Kopfschmerzen bereitet, wenn nicht Dr. Stephan die Zurücknahme der Marken gestattet hätte.

Posen, 28. Januar. (Verschiedenes.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand vor dem kommandirenden General von Seeckt große Parade statt; bei dieser wurde dem Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 die neue Standarte übergeben. Der Regiments-Kommandeur Graf Sponneck hielt dabei eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. — Der landwirthschaftliche Kreisverein hat beschlossen, eine Petition an den Landwirthschafts- und an den Eisenbahnminister auszuarbeiten, in welcher darum gebeten werden soll, daß beim Eisenbahntransporte von Rüben und Kartoffeln nicht mehr die volle Fracht von 200 Zentner für einen Wagen berechnet werden solle, dessen Größe nur das Aufladen von 160 oder 180 Zentner Rüben oder Kartoffeln gestatte. — In Czarnikau ist im hohen Alter von 103 Jahren der Kaufmann J. Bernstein, der älteste Bürger der Stadt, gestorben. Derselbe erfreute sich bis vor kurzem des besten Wohlseins und größter Rüstigkeit.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Januar 1895.

— (Kaisersgeburtstag) ist in unserer Provinz überall in festlicher Weise und durch patriotische Veranstaltungen begangen worden. Die Feier hat wieder beredtes Zeugniß abgelegt von dem monarchischen Sinn, der in unserer Bevölkerung lebt. Nicht weniger allgemein ist die Feier im ganzen Reiche gewesen, und auch im Auslande haben in allen Orten, wo Deutsche ansässig sind, Feierlichkeiten zu Ehren unseres Kaisers stattgefunden.

— (Wechsel in den Korpskommandeurstellen.) Das „Militärwochenblatt" bringt vorläufig nur folgende Veränderungen in der Besetzung der Korpskommandeurstellen: Graf von Finkenstein, Generallieutenant und Kommandeur der 17. Division, erhält unter Beförderung zum General der Infanterie das 1. Armeekorps, von Bülow, Generallieutenant und Kommandeur der Großherzogl. Hess. (25.) Division, erhält unter Beförderung zum General der Kavallerie das 8. Armeekorps und von Winterfeld, Generallieutenant, beauftragt mit der Führung des Gardekorps, erhält das Kommando dieses Korps. Ueber den gestern nach einer Berliner Korrespondenz gemeldeten Wechsel in dem Kommando des 17. Armeekorps enthält das „Militärwochenblatt" noch nichts.

— (Ordensverleihungen.) Für Umsicht, Eifer und Pflichttreue bei Beobachtung des Dienstes auf den Cholera- und Stromüberwachungsstationen in unserer Provinz sind anläßlich des Kaisergeburtstages den nachbenannten Sanitätsbeamten Orden verliehen: Der rothe Adlerorden IV. Klasse mit der Krone dem Stabsarzt Dr. Friedheim vom Infanterie-Regt. Graf Kirchbach, stationirt bei der Hauptüberwachungsstation beim königl. Oberpräsidium in Danzig, dem Stabsarzt Dr. Ipscher vom Inf.-Regt. Graf Schwerin, stationirt in Gr. Plehnendorf, dem Stabsarzt Dr. Kimmle vom Eisenbahnregiment Nr. 3 in Berlin, stationirt in Tolkemit, und dem Stabsarzt Dr. Rieder vom Inf.-Regt. von Stülpnagel in Graudenz. Der Kronen-Orden IV. Klasse den Assistenzärzten 1. Klasse Dr. Slawyk vom 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien, stationirt in Thorn, und Dr. Hinze vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment, stationirt in Tolkemit.

— (Ueber größere Truppenübungen) im Jahre 1895 wird durch eine vom „Armeeverordnungsblatt" veröffentlichte Allerhöchste Kabinetsordre folgendes bestimmt: Das Gardekorps und das 2. Armeekorps halten Manöver vor dem Kaiser ab. Beim 2., 6. und 7. Armeekorps wird behufs Abhaltung besonderer Kavallerieübungen je eine Kavalleriedivision aufgestellt. Die beim 2. Armeekorps aufzustellende Kavalleriedivision nimmt an den Kaisermanövern einschließlich der Parade theil. Dem Gardekorps und dem 2. Armeekorps wird je eine Luftschifferabtheilung zugetheilt. Bei dem 1., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 10., 15., 16. und 17. Armeekorps finden Generalstabsreisen, bei dem 8. Armeekorps eine Festungs-Generalstabsreise statt. Unter Leitung der beiden Kavallerie-Inspekteure findet je eine größere Kavallerieübungsreise von Generalen und Stabsoffizieren der Kavallerie und Kommandeuren reitenden Abtheilungen der Feldartillerie statt. Bei dem 1., 2., 3., 5., 6., 8., 14. und 16. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungsreisen statt. Größere Pionierübungen haben bei Thorn, an der Sieg-Mündung und bei Alt-Breisach stattzufinden. Die näheren Anordnungen trifft die General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen. Die Rückkehr der Fußtruppen in ihre Standorte muß bis zum 30. September 1895, welcher Tag als der späteste Entlassungstag gilt, erfolgt sein.

— (Personalien bei der Post.) Uebertragen ist dem Ober-Postdirektionssekretär Hitschfeld in Breslau die Postdirektorstelle in Braunsberg. Versetzt sind der Postpraktikant Lethgau von Thorn nach Elbing und der Postassistent Zeep von Löbau (Westpr.) nach Naymowo.

— (Pfarrerjubiläum.) Herr Propst Schmeja begeht heute unter Theilnahme der ganzen katholischen Bürgerschaft sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer an der hiesigen St. Johanniskirche. Um 9 Uhr vormittads wurde der Jubilar in feierlicher Prozession, wobei weißgekleidete Jungfrauen broncirte Körbchen mit Silberblumen trugen, vom Pfarrhause in der Seglerstraße nach der festlich mit Grün geschmückten Johanniskirche geleitet, wo er unter Assistenz zweier anderer Geistlichen das Hochamt (Levitenmesse) celebrirte. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Dr. Klunder, welcher die Verdienste des Herrn Pfarrer Schmeja um die Gemeinde feierte. Nach dem Gottesdienste empfing der Jubilar in seiner Wohnung Deputationen der verschiedenen hiesigen katholischen Vereine. Um ½12 Uhr überbrachte eine Deputation der städtischen Behörden mit den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke an der Spitze die Glückwünsche der gesammten Bürgerschaft Thorns. Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars, der sich als Seelsorger die ganze Liebe und Verehrung seiner Kirchengemeinde erworben hat, ein von der katholischen Bürgerschaft veranstalteter Fackelzug statt, welcher von der Culmer Esplanade seinen Ausgang nimmt. Der Piusverein feierte das Jubiläum schon gestern Abend im Schützenhause durch ein Fest, das in Konzert und Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen mit nachfolgendem Tanz bestand und sich eines zahlreichen Besuches erfreute. An dem Feste nahm die hiesige katholische Geistlichkeit mit dem Jubilar theil, auf den mehrere Toaste ausgebracht wurden.

— (Lehrerbesoldung.) Bekanntlich hat der Kultusminister in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Lehrergehälter zum größten Theile gänzlich unzulänglich seien, und daß darunter naturgemäß die Schule zu leiden habe. Eine Illustration zu dieser ministeriellen Erklärung ist folgende Annonce im „Ratiborer Anzeiger": „Ein Lehrer, verheirathet, über zehn Jahre im Amte, sucht, da er bei 652 Mark Baargehalt bereits 5000 Mk. Kapital zugesetzt, um leben zu können, und da er Baarvermögen nicht mehr zusetzen will, andere Stellung. Mit doppelter Buchführung vertraut." — Nach den Erklärungen des Kultusministers beziehen im preußischen Staate 14000 Lehrer ein Gehalt von 540—750 Mk. Solche Zustände sind allerdings unhaltbar.

— (Ueber die für den Ausbau der Elbinger Weichsel) ausgeworfenen Mittel enthält der Staatshaushaltsetat die folgenden Mittheilungen: Vor dem Durchbruch der Weichsel bei Neufähr im Jahre 1840 bildete die sogenannte Elbinger Weichsel eine schiffbare Verbindung des Frischen Haffes mit dem Weichselstrome und vermittelte den Binnenverkehr zwischen den Städten Königsberg, Elbing und deren Hinterlande einerseits, sowie Danzig andererseits. Nach dem Durchbruche versandete die Elbinger Weichsel binnen kurzer Zeit in ihrem oberen Laufe derart, daß sie ihre Schiffbarkeit bei mittleren und niedrigen Wasserständen vollständig verlor und die Anlage des Weichsel-Haffkanals erforderlich wurde, dessen Eröffnung im Jahre 1850 stattfand. Wenn hierdurch auch ein für die damaligen Verhältnisse ausreichender Ersatz der verloren gegangenen Wasserstraße geschaffen worden ist, so genügt der Kanal wegen der geringen Abmessungen seines Querschnittes und seiner Bauwerke, sowie wegen der Beschränkungen, welchen er im Interesse der Entwässerung des großen Marienburger Werders unterworfen ist, nicht mehr den steigenden Anforderungen des Verkehrs. Es ist deshalb der Ausbau der Elbinger Weichsel und der damit in Verbindung stehenden Wasserstraßen ins Auge gefaßt und als erste Rate die Summe von 100 000 Mk. in den Etat eingestellt worden.

— (Gebäudesteuer-Heberolle.) Die von der königl. Regierung für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. J. festgestellte Gebäudesteuer-Heberolle der Stadt Thorn liegt bis zum 11. Februar in der Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause zur Einsicht aus.

— (Quartierleistung der Pfarrerwohnungen 2c.) Nach einer Verfügung des Herrn Ministers des Innern sind die den Geistlichen zur Wohnung dienenden Räume gemäß Paragraph 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 betreffend Quartierleistung für die bewaffnete Macht des Friedensstandes von der Quartierleistung nicht befreit. Demzufolge sind die Geistlichen auch gemäß Paragraph 4 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 zur Verabreichung der Naturalverpflegungen verpflichtet. Es handelt sich hier nicht um eine Gemeindelast, sondern um eine Reichslast, weshalb die Landesgesetze, welche den Geistlichen eine Befreiung von den Gemeindeabgaben zusichern, hier nicht Anwendung finden.

— (Lösung von Platzkarten.) Für Reisende auf der Route Thorn-Berlin dürfte folgende Neuerung von Interesse sein. Um in der Nacht eine Störung der in dem Platzwagen des Zuges Nr. 62 (12 Uhr nachts ab Bromberg) befindlichen Reisenden, welche mit Fahrkarten über Schneidemühl hinaus zum Anschluß an den D-Zug 4 versehen sind, durch Lösung von Platzkarten in Schneidemühl zu vermeiden, werden vom 25. d. Mts. ab die Schaffner des Zuges 62 mit Platzkarten versehen werden, welche an die Reisenden gleich beim Einsteigen auszugeben sind. — Zu diesem Zuge werden also Platzkarten am Schalter nicht verkauft, sondern beim Einsteigen vom Schaffner. Die Berechnung der Platzgebühr erfolgt ab Schneidemühl bis zur Bestimmungsstation.

— (Das Zeitkartenwesen) wird, dem Vernehmen nach, auf allen preußischen Staatsbahnen vom 1. April ab neu geregelt werden. Zeitkarten mit längerer Gültigkeitsdauer als von einem Monat dürfen alsdann nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

— (Ueberwachung polnischer Vereine.) Der „Vorwärts" druckt ein amtliches Schreiben ab, in welchem die Behörden aufgefordert werden, dem Verband der Polen, welcher am 12. August 1894 in Bochum in Westfalen für ganz Deutschland begründet worden ist, ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

— (Im Branntweinbrennereibetrieb) der Provinz Westpreußen wurden im Jahre 1892/93 209 038 Hektoliter reinen Alkohols erzeugt; d. h. 6,9 Prozent der gesammten Branntweinerzeugung im deutschen Reiche. Gegen das Jahr 1891/92 bedeutet dies eine Mehrerzeugung von 26 Proz.

— (Innungsversammlung.) Die Thorner Töpfer-Innung hielt gestern Abend in der Innungsherberge ihr Winter-Quartal ab. Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Obermeisters Herrn W. Knaack der Beisitzer Herr Seitz sen. Der Versammlung lag ein Antrag um Aufnahme in die Innung als Meister vor. Es wurde beschlossen, erst das Meisterstück näher zu bestimmen und dann in der nächsten Versammlung endgiltig über die Aufnahme zu entscheiden. Ein Lehrling, der seine Lehrzeit beendet und ein gutes Gesellenstück geliefert hat, wurde freigesprochen, neu eingeschrieben wurde gleichfalls ein Lehrling. Der von dem Schriftführer und Kassirer Herrn Carl Knaack vorgelegten Rechnung ertheilte die Versammlung Decharge. Dem geschäftlichen Theile der Sitzung folgte ein gemüthliches Beisammensein.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Artilleriemütze in der Nähe des Grützmühlenthores und eine Peitsche an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat. — Zurückgelassen im Kassenlokale der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine Quittungskarte, auf den Namen des Schuhmachergesellen Joseph Koczynski lautend.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,76 Meter über Null. Das Eistreiben hat an Dichtigkeit noch zugenommen

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 80 Schweinen aus Rußland hier ein.

Mocker, 29. Januar. (Die silberne Hochzeit) begehen heute die Mathias Wierzbowski'schen Eheleute.

† **Gurske**, 28. Januar. (Landwirthschaftlicher Verein. Landwehrverein.) Am 22. d. M. hielt der landwirthschaftliche Verein der Thorner Stadtniederung im Saale des Herrn Sodtke zu Gurske seine Januarsitzung ab. Es hatten sich ca. 30 Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende, Herr A. Krüger-Alt Thorn eröffnete die Sitzung mit der betrübenden Nachricht, daß durch den plötzlichen Tod des Hofbesitzers Herrn Rosenberg in Scharnau der Verein ein strebsames und thätiges Mitglied verloren habe, und forderte die Versammlung auf, das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren; was geschah. Dann theilte der Herr Vorsitzende mit, daß auf Antrag des Vereins die königl. Beschäler von der Station Birglau nach Gr. Bösendorf verlegt werden sollen. Auf Antrag aus der Versammlung wird beschlossen, zur Bildung eines Pferdezuchtvereins in der hiesigen Niederung baldigst eine außerordentliche Sitzung abzuhalten. Nachdem noch mehrere andere Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, gab Herr Lehrer Uthke eine kurze Belehrung über die Vertilgung der schädlichen Fritfliege. Zum Schlusse hielt Herr Wanderlehrer v. Bethe aus Danzig einen höchst belehrenden Vortrag über die Silberwährung, wofür demselben vom Vorstande der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. — Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung hatte zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers heute eine Schlittenpartie veranstaltet. Unter den munteren Klängen der Kapelle des Herrn Siggel aus Thorn und lautem Schellengeläute fuhr die lange Reihe der Schlitten, deren Zahl mindestens 40 betrug, von Gurske nach Bösendorf. Im Saale des Herrn Tapper daselbst wurde die Kaisersgeburtstagsfeier durch anregende Reden, Gesang und Tanz bis zum Morgenroth ausgedehnt.

(·) **Siemon**, 26. Januar. (Zaubervorstellung.) Im Saale des Herrn Buchholz hierselbst produzirte sich am Sonnabend Herr von Bergen als Zauberkünstler. Die Leistungen waren hervorragendster Art, so daß sie das Publikum in großes Staunen versetzten. Lebhaften Beifall fanden auch die Experimente des Frl. von Bergen als Somnambule. Hoffentlich macht uns das Künstlerpaar bald wieder seinen Besuch. Nach der Vorstellung folgte ein Tanzkränzchen, bei dem zum Geburtstag unseres Kaisers ein donnerndes Hoch ausgebracht wurde.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing Kreis-Chausseeverwaltungs-Kommission, Chaussee-Aufseher für die Strecken, Elbing—Rückfort und Elbing—Mühlhausen, mit dem Wohnsitz in Elbing oder in dessen Nähe bis 3 Kilometer Entfernung, Remuneration von monatlich 75 Mark, also jährlich 900 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 72 Mark, Schreibmaterialien-Verfügung 6 Mark, zusammen 978 Mark jährlich. Stolp (Pomm.), Magistrat, Polizei-Bureau-Assistent, 1350 Mark, steigend von drei zu drei Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 2050 Mark. Stolp (Pomm.), Magistrat, Polizeisergeant, 1100 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1450 Mark. Thorn, Artillerie-Depot, Schreiber, 75 Mark monatlich.

Mannigfaltiges.

(Zechenunglück.) Auf der Zeche „Rheinpreußen" bei Witten sind 5 Arbeiter aus dem Förderwagen gestürzt und waren sofort todt. Die Verunglückten hinterlassen 5 Frauen und 26 Kinder.

(Zur Fuchsmühler Affäre) meldet die „Amberger Volksztg." daß in Fuchsmühl die Anklageschrift des Staatsanwaltes eingelaufen ist. 146 Personen werden wegen Landfriedensbruches vor das Landgericht Weiden verwiesen.

(Erdbeben in Persien.) Wie aus Teheran vom 25. Januar gemeldet wird, ist durch das Erdbeben am 17. Januar die Stadt Kotschan (Nordosten von Persien) in drei Minuten vollständig zerstört worden. 600 Menschen, die sich in der Moschee befanden und ebenso viele in öffentlichen Anstalten und Bädern wurden unter den Trümmern begraben. Seit mehreren Tagen fehlt es an Wasser und Lebensmitteln. Die Leiden der Bevölkerung sind schrecklich und steigen immer mehr infolge der Entbehrungen. Dazu kommt, daß die Erdstöße täglich sich in immer stärkerem Maße wiederholen. Die Käite ist seit dem 17. Januar sehr stark. Aus Askabad werden russische Aerzte an die Unglücksstelle geschickt.

Eingesandt.

Im Interesse unserer heranwachsenden Jugend halten wir es für geboten, auf einen Zugabe-Unfug neuerer Zeit aufmerksam machen zu müssen. Eine hiesige Buchbinderei giebt an Schulkinder als Gratifikation bei Einkäufen, sofern solche eine gewisse Höhe erreicht haben, ein sogenanntes „25 Pfennig-Buch", eine Räuber- oder Indianergeschichte allergefährlichster Art zu. „Für die Jugend das Beste vom Guten" ist der Grundsatz, den jede Schule bei der Auswahl von Jugendschriften im Auge behält. Durch die obenerwähnte Ausbeutung geschäftlicher Reklame wird den Bestrebungen der Schule, sowie denen des Elternhauses ein schweres Hinderniß in den Weg gelegt. Ein schlechtes Buch verdirbt mehr, als 10 gute gut machen können! Es wäre wohl an der Zeit, daß hier Wandel geschaffen würde, und solchem unlauteren Geschäftsgebahren energisch ein Halt geboten wird. Wer es gleich uns mit seinen Erziehungspflichten ernst meint, der achte darauf, daß seine Kinder solchen Lockungen unlauteren Geschäftsgebahrens nicht zum Opfer fallen.

Mehrere Familienväter.

Mehrere hiesige Bierverleger haben ihren Bedarf an Eis aus dem todten Arm der Weichsel unterhalb des Winterhafens entnommen. Ist das ohne weiteres gestattet, nachdem der Herr Oberpräsident von Goßler in seiner Amtseigenschaft als Staatskommissar noch im letzten Jahre dringend vor der Verwendung von Weichseleis zu Genußzwecken wegen seiner Choleragefährlichkeit gewarnt hat? Liegt heute noch Choleragefahr beim Weichseleise vor, so ist die Entnahme von Eis aus der Weichsel oder einem Arm derselben bedenklich, denn im Sommer haben viele Biertrinker die Angewohnheit, zur Kühlhaltung des Bieres Eisstücke in dasselbe hineinzulegen. Außerdem wird das Eis im Sommer von den Bierverlegern auch an Landleute zum Butterkühlen abgegeben. —b.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Den Morgenblättern zufolge wurde ein Mann, welcher in der Dunkelheit an einem Schuppen des Laboratoriums in der Jungfernhaide sich verdächtig zu schaffen machte, bei einen Fluchtversuche von einer Militärpatrouille erschossen.

Paris, 28. Januar. Marschall Canrobert ist gestorben. (Marschall Canrobert, geb. 27. Juni 1809, diente in Algier, unterstützte den Staatsstreich vom 2. Dezember 1851, leitete im Krimkriege die Belagerung von Sebastopol, befehligte im italienischen Kriege 1859 das 3., im deutsch-französischen Kriege das 6. Armeekorps, mit dem er bei der Kapitulation von Metz kriegsgefangen wurde. 1871—76 war er Mitglied der Nationalversammlung, seitdem Senator [Bonorpartist]).

Paris, 29. Januar. Der Divisionsgeneral Zurlinden ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Warschau, 29. Januar. Heutiger Wasserstand der Weichsel, 1,70 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Jan.	28. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—15	219—20
Wechsel auf Warschau kurz	218—95	219—
Preußische 3 % Konsols	98—40	98—20
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—75
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—10	97—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—80	104—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—	69—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—30	102—30
Diskonto Kommandit Antheile	206—	206—90
Oesterreichische Banknoten	164—30	164—25
Weizen gelber: Januar	—	—
Mai	138—	138—25
loko in Newyork	58½	58⅝
Roggen: loko	114—	114—
Januar	—	—
Mai	117—50	117—75
Juni	118—	118—25
Hafer: loko	105-138	106-128
Mai	114—25	114—
Rüböl: Januar	43—	43—
Mai	43—40	43—50
Spiritus:		
50er loko	51—60	51—50
70er loko	32—	31—90
70er Januar	36—50	36—20
70er Mai	37—70	37—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 28. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matt. Zufuhr 35000 Liter. Gekündigt 20000 Liter. Loko kontingentirt 51,00 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., 50,50 Mk. bez., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Br., 31,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 29. Januar 1894.

Wetter: scharfer Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei geringem Angebot wenig Kauflust, abfallende Waare fast unverkäuflich, 120 Pfd. klamm 110 Mk., 125 Pfd. hell trocken 125 Mk., 130 Pfd. hell trocken 127 Mark.

Roggen wenig angeboten, trotzdem matt wegen mangelhaften Absatzes, 122 Pfd. 103 Mk., 124/5 Pfd. 104 Mk.

Gerste stark offerirt, Preise niedriger, feine mehlige Waare 118/22 Mk., feinste über Notiz, Mittelsorten 100/8 Mk.

Erbsen flau, Futterwaare 92/5 Mk.

Hafer nur feine Waare verkäuflich 100/4 Mk., besetzter ohne Nehmer.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 29. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50
Roggen	„	11	00	11	50
Gerste	„	12	50	13	00
Hafer	„	10	50	11	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—
Heu	„	5	00	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	00
Weizenmehl	„	7	00	13	60
Roggenmehl	„	5	60	9	60
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	—	90
Schweinefl.	„	1	00	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Eßbutter	„	1	40	1	60
Eier	Schock	3	60	—	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	00	—	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	20	—	—
Karpfen	„	1	20	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	60	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	10	—	—
„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Petersilie 40 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 30 bis 40 Pf. pro Stange, Aepfel 25—30 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Puten 4,00—6,00 Mk. pro Stück, Gänse 3.00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50—1,80 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Hasen 2,20 Mk. pro Stück, Heringe 20 Pf. pro 3 Pfd.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1895 haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 19. Januar vormittags 11 Uhr im **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau,
2. Montag „ 21. „ „ „ „ „ Mühlengasthaus zu Barbarken,
3. „ „ 11. Februar „ „ „ „ **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau,
4. „ „ 25. „ „ „ „ „ Mühlengasthaus zu Barbarken,
5. „ „ 4. März „ „ „ „ **Schwanke**'schen Kruge in Renczkau.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

I. Aus dem Einschlage 1893/94 (nur Kiefer)

a. Guttau: ca. 300 Rm. Kloben, 80 Rm. Spaltknüppel, 900 Rm. Stubben und 100 Rm. Reisig 3. Kl. (Strauchhaufen);

b. Steinort: 300 Rm. Kloben, 1000 Rm. Stubben und 200 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen).

II. Aus dem Einschlage 1894/95 (nur Kiefer)

a. Barbarken 1. Bauholz: Jagen 38 und 52 (Schläge): ca. 200 Fm., sowie Bohlstämme und Stangen 1.—4. Kl. und Baumpfähle.

2. Brennholz: Jagen 38, 52 (Schläge), 40, 41 (Durchforstung), sowie Totalität: ca. 800 Rm. Kloben, 200 Rm. Spaltknüppel, 400 Rm. Stubben, 600 Rm. Reisig 2. Kl. (4—7 Meter lange, theils grüne [Jagen 40, 41], theils trockene Stangenhaufen).

b. Olleck 1. Bauholz: Jagen 70a, 81c und 83c: ca. 100 Fm., sowie Bohlstämme und Stangen 1.—4. Kl.

2. Brennholz: Jagen 64b, 70b, 81c, 83c (Schläge): ca. 600 Rm. Kloben und Spaltknüppel, 300 Rm. Stubben. Totalität: 900 Rm. Reisig 2. Kl. (4—6 Meter lange meist trockene Stangenhaufen), 60 Rm. Reisig 3. Kl. (Strauch).

c. Guttau 1. Bauholz: Jagen 79: 786 Stück mit 477,19 Fm., Jagen 83: ca. 600 Stück mit 400 Fm.

2. Brennholz: Jagen 78, 81, 83 (Schläge): ca. 900 Rm. Kiefern-Kloben und Spaltknüppel, 900 Rm. Stubben und 200 Rm. Reisig 1. Kl. Ferner: Totalität: alle Sortimente.

d. Steinort 1. Bauholz: Jagen 103a: ca. 60 Stück Bauholz mit 30 Fm.

2. Brennholz: Jagen 103 (Schlag): 100 Rm. Kloben und Spaltknüppel, 60 Rm. Stubben und 20 Rm. Reisig 1. Kl. Jagen 112, 130 und 132 (Schläge): ca. 350 Rm. Kiefern-Stubben und 50 Rm. Reisig 1. Kl. Jagen 106: ca. 150 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen.) Jagen 113, 114 und 116: ca. 200 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen.)

Thorn den 10. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Liquidirung des Servises in unserem Servis- und Einquartierungsamt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn den 24. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr 1894/95 — Januar bis Ende März d. J. — sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 14. Februar 1895

an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird.

Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. März d. Js. eine Polizeisergeanten-Stelle zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 M. bis 1500 M. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militairdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 15. Februar d. Js. entgegen genommen.

Thorn den 25. Januar 1895.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am **4. Februar 1895** von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer

Belauf Grünfließ Jagen 11: 355 Stück Bauholz 3./5. Kl. (von Nr. 610—965), 114 Bohlstämme, Jagen 35: 47 Bohlstämme, Jagen 57a: 42 Stück Bauholz 3./4. Kl.;

Belauf Wodek Jagen 39b: 540 Stück Bauholz 3./5. Kl., 40 Bohlstämme, Jagen 66: 273 Bohlstämme, 57 Stangen 1. Kl.;

Totalität: 39 Stück Bauholz 3./5. Kl.;

Belauf Kienberg Jagen 151a: 572 Stück Bauholz 3./5. Kl., 177 Bohlstämme, 64 Stangen 1. Kl., sowie Kloben, Knüppel, Reiser aus Schlägen und der Totalität nach Bedarf

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Bauholz-Verkauf beginnt um 12 Uhr.

Lose à 1 Mark

zur **Zuchtvieh-Lotterie in Briesen Wstpr.** Gewinne: **Zuchtkälber, Zuchtsauen und landwirthschaftliche Geräthe,** sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Mahagoni-Möbel u. Hausgeräth zu verkaufen **Tuchmacherstr. 2, I.**

Sprungfeder-Matratzen, Rosshaar-Matratzen, Woll-Matratzen, Seegras-Matratzen

werden sauber und billig **angefertigt** und **aufgearbeitet** bei

R. W. Dombrowski,
Tapezirer,
Mocker, Lindenstrasse 53.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III.,
Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Empfehle mein **reichhaltiges**
Lager von Schlitten u. Wagen,
darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen.** — **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagenfabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan**", da in neuerer Zeit geringwerthige Nachahmungen unter dem Namen „Seifenextract etc." angeboten werden.

Aufsehen erregt
die wunderbare Wirkung der
CRÈME
Bevorzugteste
Toilette-Crème
der eleganten Welt.
IRIS

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Hautjucken u. Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.

Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direkt von **Apoth. Weiss & Co. in Giessen.**

In Thorn ist Crème Iris vorräthig bei Anders & Co., Alleinverkauf.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

J. PRYLIŃSKI
Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten
Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel, sowie russ. Gummischuhe.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Neue Pianinos v. 350 Mk. an
kreuzsait., Eisenkonstruktion, 7 volle Oktaven, vorzüglich in Ton und Ausstattung, gediegene Arbeit. **10jährige** schriftliche Garantie. Zahlungserleichterung.
T. Trautwein'sche Musik-Handlung u. **Pianofortefabrik.**
Gegründet 1820. Kataloge grat. u. franco.
Berlin W., Leipzigerstr. 119a.

Gegen Kälte und Nässe
empfehle meine **selbstgefertigten**
Filzschuhe, Pelzschuhe, Tuchschuhe, Comptoirschuhe, Zehenwärmer, Kork- und Roßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reitstiefeln.
G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn.

Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt wegen ihrer **unübertroffenen Eigenschaften** für die **Hautpflege.** Dieselbe giebt der Haut ein **jugendfrisches Ansehen** und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiß** und **elastisch.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Bachestr. 12 m. Zim. n. K. u. B. zu verm.

Grosse Trier-Geldlotterie
1. Ziehung 14. Februar, 2. Ziehung am 8. April cr.
Hauptgewinne: **Mk. 300 000, 200 000 etc.**
Lose zur 1. Klasse à 1/1 Mk. 23.—, 1/2 Mk. 11.50, 1/4 Mk. 6.—, 1/8 Mk. 3.— empfiehlt die Haupt-Agentur
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Harzer Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtvolle fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8 9 u. 10 Mk. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
G. Grundmann, Thorn.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.
Kloben 1. und 2., trock., Rundknüppel von 9 Mk. an p. Klftr., Dachstöcke, sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel, 3 Meter lang, eich. Brennholz, Speichen und Stäbe 2c. offerirt **A. Finger, Piaske** b. Podgorz.

Meine gut renommirte, in vollem Betriebe befindliche
Bäckerei
nebst Haus ist sofort zu **verkaufen.**
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Ein ält. Herr, (Pensionär Bromb. Vorst.) wünscht behufs eines Nebenverdienstes die Verwaltung eines Hausgrundstücks oder sonst passende schriftliche Arbeiten zu übernehmen. Off. unter **J. F.** d. Ztg. erb.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von
G. Soppart in Thorn.

Für mein **Eisenwaaren- 2c. Geschäft suche**
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Kenntniß der polnischen Sprache sehr erwünscht.
Gustav Moderack.

Eine gesunde Amme
empfiehlt
Frau Lenz, Gerechtestraße 29.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Neust. Markt 5, 3. Etage
ist eine **mittelgroße Wohnung** billig zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Pferdeställe und Wagenschuppen
zu vermiethen **Tuchmacherstr. 6.**

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung. **Neustadt 24, part.**

1 möbl. Zim. mit Kab., unweit der Post, vom 15. zu verm. Marienstr. 7, 1 Tr.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

3 zwei freundliche Wohnungen von je 2 Zim., hell. Küche, Wasserl. u. a. Zubeh. sowie 1 Pt.-Wohn. mit kl. Garten vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3**

2 möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Baderstraße Nr. 2, II.**

Breitestr. 32, 3. Etage
eine Wohnung von 4 Zim., Kabinet nebst Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **K. Schall,** Schillerstraße Nr. 7.

Altstädter Markt Nr. 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, für 1600 Mark incl. Nebenabgaben, per 1. April z. v.
J. Lange.

2 bis 3 Zimmer parterre u. Keller im Centrum d. Stadt werden zu miethen gesucht per sofort oder 1. März d. Js. Offerten mit Preisangabe erbitte in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Donnerstag den 7. Februar
8 Uhr abends
im grossen Saale des Schützenhauses
musikalisch-theatralische Aufführung
zum Besten des **Lehrerinnenheims** und des **Lehrerheims,** veranstaltet unter gütiger Mitwirkung geschätzter Damen und von Mitgliedern der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke vom **Thorner Lehrerverein.**

Billets à 1 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und an der Kasse. Schülerbillets à 50 Pf. an der Kasse.

Volksgarten.
Sonnabend, 2. Februar
Große
Masken-Redoute.
Das Komitee.
Garderoben sind in obigem Lokal zu haben.

Fürstenkrone
Bromberger Vorst. 1. Linie.
Sonnabend d. 2. Februar
Großes
Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 7½ Uhr
Es ladet ergebenst ein
A. Standarski.

Sämmtliche Glaserarbeiten,
owie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn **Buchmann.**

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Zim., Kab. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Ein trockener Lagerkeller
wird von sogleich zu miethen gesucht. Off. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist sofort zu verm. **Gerechtestr. 30, III Trp.**

Eine Familienwohnung
best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1 Trp.
Bäckerstrasse Nr. 12.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Die 2. Etage,
best. aus 5 Zim. und allem Zub., Wasserleitung 2c., ist vom 1. April zu vermiethen.
W. Knaack, Strobandstr. 11.

Wohnung zu vermiethen.
C. Schaefer, Mocker 5.

Eine Wohn., 2 Tr. hoch, p. 1. April z. verm. Preis 252 Mk. **Gerberstr. 21.**

Ein möbl. Zimm. n. Kabinet von sofort zu vermiethen Gerstenstr. Nr. 19, part.

Eine kl. Wohn. sowie eine möbl. Wohn. zu verm. **Coppernikusstr. 41, Wegner.**

Ein gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. zu vermiethen. **Schlossstr. 10, II.**

1 Wohnung v. 5 Zim. u. Zub. v. 1. April zu verm. Altst. Markt 16. **W. Busse.**

1 Skunkskragen verloren.
Abzugeben geg. Beloh. **Culmerstr. 7, 1.**

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.